

Presseinformation

ANGELA GLAJCAR

TRAUMFÄNGER | DREAMCATCHER

25.03.2023 – 14.01.2024



Papierarbeit von Angela Glajcar © Angela Glajcar

Eröffnung: FR 24.03.2023, 18.00 Uhr

Pressebilder: <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=glajcar>

Pressebereich: <https://www.lgnoe.at/de/presse/Presseinformation>

Pressekontakt

Stefanie Haag
+43 664 604 99 171
stefanie.haag@kunstmeile.at

Landesgalerie Niederösterreich

Museumsplatz 1
3500 Krems an der Donau
lgnoe.at

ANGELA GLAJCAR

TRAUMFÄNGER | DREAMCATCHER

25.03.2023 – 14.01.2024, Erdgeschoss

Ein Schwerpunkt in der programmatischen Ausrichtung der Landesgalerie Niederösterreich sind installative Arbeiten, die sich auf die Architektur des Hauses sowie die Region beziehen. Nach der japanischen Künstlerin Chiharu Shiota konnte Gerda Ridler, künstlerische Direktorin der Landesgalerie Niederösterreich, die deutsche Bildhauerin Angela Glajcar für diese Reihe gewinnen.

Die Künstlerin entwickelt für das Erdgeschoss der Landesgalerie Niederösterreich eine raumgreifende künstlerische Geste. Angela Glajcar wurde in Mainz geboren, hat an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg bei Tim Scott studiert und arbeitet fast ausschließlich mit Papier. Mit der besonderen Beschaffenheit des Materials und der ihm innewohnenden Ästhetik erschafft die Künstlerin originäre Installationen aus monumentalen Papierstaffelungen.

„Ihre gewagte und unkonventionelle Art, dieses fragile und beinahe schwerelose Material zu nutzen und zu verarbeiten, macht die Werke der Künstlerin so besonders und einmalig“, so die künstlerische Direktorin der Landesgalerie Niederösterreich und Kuratorin der Ausstellung Gerda Ridler.

„Ich sehe mich in der Tradition abstrakter Bildhauerei und meine Hauptthemen sind Gleichgewicht und Raumkonzept. Meine Arbeitsweise empfinde ich als analytisch. Von außen wird meine Arbeit wegen des Materials als zart und poetisch beschrieben, auch im monumentalen Format, was ich mir gern gefallen lasse. Mir ist es wichtig, dass ich Räume verändere oder besser: ihr Potenzial akzentuiere“, so Angela Glajcar.

KOMBINATION AUS PAPIER UND GLASGEWEBE

„Mich interessieren Räume, auf die ich mit meinem Werkstoff Papier direkt reagieren und die ich verändern kann“, sagt Angela Glajcar. In der Landesgalerie Niederösterreich entsteht aus unterschiedlich langen weißen Papierbahnen, aus denen die Künstlerin Hohlräume und Durchblicke herausreißt, eine begehbare Installation. Das Besondere an der Installation in der Landesgalerie Niederösterreich ist, dass die Künstlerin die Papierschichtungen mit zartem Glasgewebe, das in Bahnen großzügig im Raum drapiert wird, kombiniert. Ihre besondere Spannung erhält die Rauminstallation durch die Verbindung dieser beiden unterschiedlichen Werkstoffe und ihrer kontrastierenden Bearbeitungsmethoden.

Das Werk mit dem Titel „Traumfänger“ besteht aus geschichteten, mit wenigen Zentimetern Abstand im Raum installierten Papierbögen, die die Künstlerin an den Kanten oder in der Mitte einreißt, um dadurch Tiefe und neue Räume zu schaffen. Angela Glajcar verarbeitet für ihre Installation in Krems Papier, das in Niederösterreich hergestellt wurde. Die Salzer Papier GmbH, St. Pölten hat ein spezielles Buchdruckpapier mit doppeltem Volumen zur Verfügung gestellt. Das Glasgewebe bearbeitet die Künstlerin hingegen mit einer kleinen Schere. Einzelne Fäden werden aus dem stoffartigen Material mit einer Pinzette herausgezogen, sodass ein feines durchsichtiges Gespinst entsteht.

LICHT UND REFLEKTION

Das Licht begreift Angela Glajcar als wesentlichen Teil ihrer Arbeit, denn das Material Papier nimmt die Farbigkeit und die Lichtsituation der Umgebung auf und verändert daher ständig seine Erscheinung. Das

weiße Glasgewebe ist organisch wie ein Stoff und reflektiert das Licht. Je nach Beleuchtungssituation aktivieren und strukturieren das einfallende Tageslicht, Reflektion und Schattenbildung das Werk und verleihen der zarten Installation Kraft und Plastizität.

ERSTE MUSEUMSAUSSTELLUNG IN ÖSTERREICH

Angela Glajcar versteht sich als abstrakte Bildhauerin. Ihre begehbaren Rauminstallationen geben eine Fülle an Assoziationen frei. Die Installation in der Landesgalerie Niederösterreich erweckt Assoziationen an Landschaften und findet hier ihren Bezug zur Region.

„Es gibt viele Künstler:innen, die auf Papier arbeiten, aber nur wenige, die Werke mit Papier erschaffen. Angela Glajcar ist eine solche Ausnahmerecheinung. Ich freue mich, dass sie in der Landesgalerie Niederösterreich ihre bisher größte in-situ-Installation realisiert, die zugleich auch ihre erste Museumsausstellung in Österreich ist“, so Gerda Ridler, künstlerische Direktorin der Landesgalerie Niederösterreich.

Kuratorin: Gerda Ridler

a driving force behind Hanten-Schmidt-Foundation

Angela Glajcar im Gespräch mit Gerda Ridler

Gerda Ridler: Im weiten Feld der Kunst nimmst du mit deiner künstlerischen Praxis und dem Material Papier eine originäre und singuläre Position ein. Woher kommt deine Faszination für das Papier und was ist für dich das Besondere an diesem Werkstoff?

Angela Glajcar: Papier ist für mich perfekt. Denn als Bildhauerin brauche ich Material, mit dem ich dreidimensional arbeiten kann. Gleichzeitig interessieren mich Leichtigkeit und Unabhängigkeit. Ich arbeite gern allein und ohne großes Gerät. Dann vertiefe ich mich ganz. Papier eröffnet mir alle gestalterischen Möglichkeiten, die ich brauche, und ich bin flexibel. Selbst monumentale Arbeiten können aus vielen Einzelteilen gebaut werden. Ein Blatt Papier allein kann ich mit den Händen reißen, doch in der Menge, in der Addition, gewinnt das Material an kraftvoller Präsenz. Diese Herangehensweise schafft für mich die Möglichkeit, direkt vor Ort und für den Ort zu arbeiten. Deswegen freue ich mich immer auf den Aufbau, weil die Arbeit bei aller Erfahrung und Vorbereitung stets auch überraschend ist. Manchmal erzählen mir andere Künstler:innen, wie zehrend Transporte und Aufbau sind. Am liebsten hätten sie nichts damit zu tun. Ich kann das gar nicht nachvollziehen. Die Installation aus meiner Vorstellung in die Realität zu überführen ist befreiend und wohltuend für mich.

Gerda Ridler: Für den lichtdurchfluteten Ausstellungsraum in der Landesgalerie Niederösterreich realisierst du eine raumgreifende Installation. Wie hast du dich diesem besonderen Raum angenähert?

Angela Glajcar: Neben Papier und Glasgewebe ist Licht mein Arbeitsmaterial. Davon gibt es in der Landesgalerie Niederösterreich genug. Wunderbar! Normalerweise gibt es im Museum fast kein Tageslicht. Denn im Museum werden Wände für Bilder gebraucht. Für mich ist der Raum im Erdgeschoss eine tolle Einladung, denn er bietet alles, was ich mag: Die Verbindung zwischen innen und außen, sodass die Arbeit zu allen Tageszeiten auch von der Straße gesehen werden kann, eine eigenwillige Architektur und viel Luftraum. Natürlich hatte ich Respekt vor der Herausforderung, den Raum, den du mir da gibst, auf meine Art zu erobern. Aber es überwog von Anfang an die Lust, die spezifische Dynamik des Raums aufzunehmen und mit den geschwungenen Fenstern und den schrägen Wänden in Verbindung zu treten.

Gerda Ridler: Wie planst du deine monumentalen Installationen?

Angela Glajcar: Zunächst besuche ich den Raum und gehe ihn ab. Es gibt in meiner Art, einen Raum zu erfassen und zu bespielen, innere Verbindungslinien zum Tanz. Durch das Abgehen von Laufwegen und Erfassen von Perspektiven erarbeite ich innerlich so etwas wie eine Choreografie. Wenn ich zurück im Atelier bin, erstelle ich ein 3D-Modell auf dem Computer und vergegenwärtige mir die Raumsituation noch einmal genauer und in Teilen vielleicht wie ein Architekt. In das Modell baue ich meinen Entwurf ein. In meinem Kopf ist die Skulptur dann schon fühlbar. Die Idee muss ich aber nach außen zeigen können, denn viele Menschen müssen eingebunden werden. Dass es am Ende federleicht aussieht, bedeutet viel Arbeit im Hintergrund – wie hier auch mit der unterstützenden Technik im Haus, Schlosserei und Holzbau. An dieser Stelle vielen Dank an alle, die helfen, und dir Glückwunsch zu diesem tollen Team hier im Haus und bei der Kunstmeile! Die Simulation brauche ich also auch, um die Trägerkonstruktion zu planen. Danach geht es ans Reißen und Schneiden. Die Arbeit ist körperlich sehr anstrengend. Bei sehr großen Arbeiten muss ich also einzelne Teile schon im Atelier vorbereiten.

Gerda Ridler: Die raumgreifende Ausdehnung deiner Arbeit in Krems ist das größte in-situ-Projekt, das du bisher realisiert hast. Erstmals hast du Papier und Glasgewebe in einer Installation kombiniert. Wie unterscheiden sich diese beiden Materialien?

Angela Glajcar: Papier wird gerissen, das ist ein eher roher Arbeitsprozess. Beim Reißen wird die Struktur des Materials freigelegt und die gerissenen Kanten sind mal fedrig und mal schroff. Das Glasgewebe ist eher stoffartig. Es ist weich und legt sich in Wellen. Der Arbeitsprozess ist fast gegensätzlich zum Reißen, denn die Arbeit mit dem Material fühlt sich konstruktiv an, so wie vielleicht beim Nähen. Mit einer feinen Schere schneide ich Fäden für Fäden durch und ziehe danach einzelne Fäden heraus. Das ist ein langsamer und eher diffiziler Vorgang, an dessen Ende aus dem geschlossenen Gewebe ein Gespinst wird. Beide Materialien verbindet ihre Leichtigkeit und auch das Reflektieren des Lichts. Die Räume, die durch die Bahnen entstehen, unterscheiden sich sehr. Gerissene Räume sind offen, der Blick kann ungestört hinein. Die Räume im Glasgewebe sind durch Fäden, die wie Schraffuren wirken, verschlossen. Der Blick geht durch die Fadenstruktur ins Innere. Dieses direkte Miteinander im Raum finde ich besonders spannend und bei der großen Arbeit hier in Krems habe ich mich getraut, die beiden Sichtweisen zu verbinden.

Gerda Ridler: Welche Rolle spielt das Tageslicht in deinen Werken?

Angela Glajcar: Licht spielt für uns alle eine große Rolle, viel mehr, als wir oft wahrhaben wollen. Meine Arbeiten reagieren sehr direkt auf die jeweilige Lichtsituation. Es gibt für mich nicht „das richtige Licht“ für eine Arbeit, vielmehr ist es so faszinierend, dass die Wirkung des Werks durch Lichtveränderung moduliert wird. So ist es auch hier in Krems besonders lohnend, die Installation während verschiedener Tageszeiten zu besuchen. Kunstlicht oder Tageslicht, Morgensonne oder Abendstimmung. Die Arbeit hat abhängig vom Licht eine „andere Temperatur“. Dass die Arbeit so lange bleiben darf, ist wunderbar, denn dann kann man sie sogar im Wechsel der Jahreszeiten erleben.

Gerda Ridler: Deine Installationen lassen vielfältige Bezugsebenen und Interpretationen zu. Willst du mit dem Titel „Traumfänger“ die Assoziationen des Publikums in eine bestimmte Richtung lenken?

Angela Glajcar: Grundsätzlich sind meine Arbeiten nicht gegenständlich im engeren Sinne. Meine Arbeiten spüren Emotionen nach. Es geht also um das, was eine raumgreifende umgebende Installation in den Betrachter:innen auslöst. Es geht ums Raumwahrnehmen, den uns umgebenden Raum und unsere inneren Räume. Wie sieht es da aus, wie spricht mich der Blick in diese Installationen an? Wir sind vom Papier als Trägermaterial geprägt. Ein weißes Stück Papier ist immer eine Verheißung, eine Aufforderung. Die Installationen sind wie Landschaften. Durch den Titel „Traumfänger|Dreamcatcher“ lade ich ein, einen bestimmten Aspekt, den ich selbst im Kopf hatte, zu akzentuieren. Ich hoffe, dass Besucher:innen in der Erfahrung der Installation in inneren Landschaften spazieren gehen und mit ihren Träumen und Sehnsüchten in Verbindung treten können.

Gerda Ridler: Gibt es einen Wunsch, wie die Besucher:innen deiner Arbeit begegnen sollen?

Angela Glajcar: Ich hoffe darauf, dass die Besucher:innen die Installation erleben können wie eine schöne Wanderung in der Gegend um das Museum herum. Die Sitzgelegenheiten sind mir wichtig, sodass man sich Zeit zum bequemen Verweilen nehmen kann. Genauso wie man im Traum vieles auf einmal denken und fühlen kann, soll das Erlebnis der Installation sein. Wenn Gäste ihren eigenen Wahrnehmungen und Träumen nachhängen können und die Arbeit durch Perspektivenwechsel erkunden wollen, dann bin ich glücklich. Da die Arbeit so riesig ist, kommt sie mir ein bisschen so vor, als wäre sie aus mehreren Installationen zusammengefügt. Es gibt in meiner Wahrnehmung viel zu entdecken und ich hoffe, dass die Besucher:innen mit auf diese Entdeckungsreise gehen.

BIOGRAFIE

www.glajcar.de



Angela Glajcar © Jürgen T. Sturany, Wien

Die in Rheinland-Pfalz lebende Künstlerin Angela Glajcar wurde 1970 in Mainz (Deutschland) geboren. Glajcar studierte von 1991 bis 1998 an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg bei Prof. Tim Scott. Sie schloss dieses Studium als Meisterschülerin ab. Im selben Jahr wurde ihr der Werkstattpreis der Kunststiftung Erich Hauser zugesprochen. In den nachfolgenden Jahren folgten immer mehr Auszeichnungen:

- 2002 Zonta Kunstpreis
- 2005 Emy-Roeder-Preis
- 2006 Phönix-Kunstpreis
- 2010 Publikumspreis der Regionale im Wilhelm-Hack Museum
- und von 2014 bis 2015 wurde sie zum Mainzer Stadtdrucker berufen

Seit 1999 erhielt Angela Glajcar außerdem zahlreiche Stipendien. Werke der Künstlerin sind weltweit in zahlreichen Sammlungen vertreten: Landessammlung Rheinland-Pfalz Mainz, Museum Wiesbaden, Kunstmuseum Bochum, MOCA Jacksonville, National Museum of Women in the Arts Washington und vielen Privatsammlungen.

RAUMINSTALLATIONEN VON ANGELA GLAJCAR

Bei Angela Glajcars bisherigen Rauminstallationen aus Papier sind folgende Ausstellungen besonders hervorzuheben:

Terforation 2019-035

Powerlong Museum Shanghai (2019)
China

Terforation 2019-040

Cheongju Craft Biennale (2019)
Korea

Terforation 2018-032

Le crente d'art Châteaugiron (2018)
Frankreich

Terforation 2017-002

Museum Wiesbaden (2017)
Deutschland

Terforation 2012-014

Museum Washington (2019)
USA

Terforation 2009-072

Kunststation St. Peter, Köln (2009)
Deutschland



Terforation 2009-072

© Angela Glajcar, Foto: Stephan Brendgen, Monheim



Arsis 2015-054

© Angela Glajcar

RAHMENPROGRAMM

ERÖFFNUNG

FR 24.03.2023, 18.00 Uhr

Anmeldung unter www.kunstmeile.at/anmeldung

KURATORINNENFÜHRUNG MIT GERDA RIDLER

FR 30.06.2023, 16.00 Uhr

Führung € 4, zzgl. Eintritt

Treffpunkt: Museumsfoyer

MULTIMEDIA-GUIDE

Die Ausstellung mit der kostenfreien App der Landesgalerie Niederösterreich entdecken! Der Multimedia-Guide ist an der Museumskassa zur Ausleihe sowie als Download oder Stream auf dem eigenen Smartphone und Tablet verfügbar.

Details unter: www.lgnoe.at/guide

SPOTLIGHT-TOUR: ARCHITEKTUR PUR

Führung 30 Min.

jeden Samstag, Sonntag, Feiertag, 10.30–11.00 Uhr

Führung € 2, zzgl. Eintritt

Treffpunkt: Museumsfoyer

SPOTLIGHT-TOUR: 3X3

Führung 60 Min.

jeden Samstag, Sonntag, Feiertag, 11.00–12.00 Uhr

Führung € 4, zzgl. Eintritt

Treffpunkt: Museumsfoyer

FAMILIENFÜHRUNG

Führung 50 Min.

jeden zweiten Sonntag im Monat, 15.00 Uhr

Führung € 4, zzgl. Eintritt

Treffpunkt: Museumsfoyer

MY MUSEUM BOX

Eine Reise durchs Museum mit allen Sinnen für die ganze Familie. Die Box inspiriert dazu, Kunstwerke mit allen Sinnen zu entdecken: Fühlen – Riechen – Hören – Sehen!

kostenfreie Ausleihe an der Museumskassa

Details unter: www.kunstmeile.at/museumbox

LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH

Museumsplatz 1
3500 Krems an der Donau
T +43 2732 908010
E office@kunstmeile.at
lgnoe.at

ÖFFNUNGSZEITEN

DI–SO und MO, wenn Feiertag
10.00 bis 18.00 Uhr (März–Okt.)
10.00 bis 17.00 Uhr (Nov.–Feb.)
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

EINTRITTSPREISE 2023

Erwachsene	€ 12
Ermäßigt	€ 10
Familienticket	€ 20
Superkombiticket	€ 18
Superkombi Familie	€ 36
Gruppenpreis/Person	€ 10
Kinder & Jugendliche*	€ 3,50
Kinder bis 6 Jahre	kostenfrei
Führung 60 min	€ 60 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung 90 min	€ 80 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung für Schulen*	€ 60 (zzgl. Eintritt € 0,50)

* für Schüler:innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!); Preise gelten für Schüler:innen aus den restlichen Bundesländern

PRESSEKONTAKT

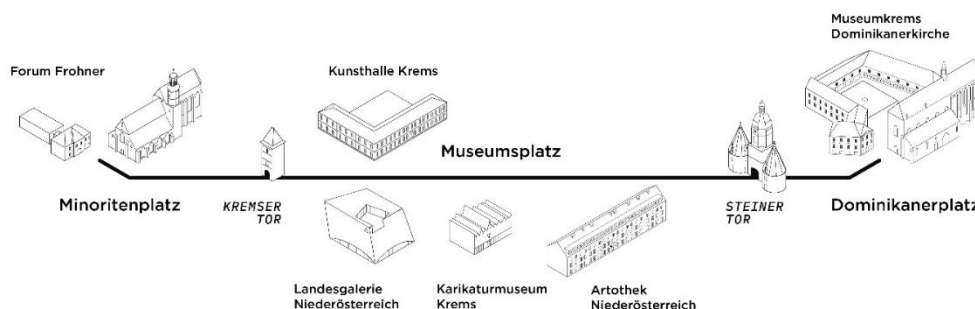
Stefanie Haag
T +43 664 604 99 171
E stefanie.haag@kunstmeile.at

PRESSEBILDER

<https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=glaiCAR>
Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen der Landesgalerie Niederösterreich und unter Angabe von Urheber:in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotografenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder der durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH

Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau



Kunstmeile Krems

